



Ausbildung – Sekundarstufe I

Bildungs- und Sozialwissenschaften/ Berufsstudien im verkürzten Studien- programm mit Anrechnungen SEK I

Ein Gesamtüberblick

Bildungs- und Sozialwissenschaften (BW) Berufsstudien (BE)

Die Broschüre gibt einen Überblick für den Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften im Programm für ein verkürztes Studienprogramm mit Anrechnungen Sekundarstufe I (SV). Studierende, Dozierende sowie Praxislehrpersonen finden hier grundlegende Informationen zu Umfang und Inhalt, insbesondere der Module der SV-Bachelorphase.

«Kann ich eine Schülerin aufrufen, die vermutlich die Antwort weiss – im Unterschied zum Rest der Klasse – und sie damit der Gefahr der neidvollen Ablehnung aussetzen?»

«Welche Optionen habe ich, wenn ich merke, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nicht mehr konzentriert arbeiten?»

«Wie gehe ich mit den konträren Anforderungen an mich als Lehrperson um, wenn ich einerseits meine Sekundarschülerinnen und -schüler fördern möchte und sie gleichzeitig selektionieren soll?»

In solchen oder ähnlichen Situationen ist fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und Können notwendig, aber nicht hinreichend. Es ist für angehende Sekundarlehrerinnen und -lehrer ebenso wichtig, über das Lernen von Jugendlichen Bescheid zu wissen, die Entwicklungsphase des Jugendalters zu verstehen und die besonderen Bedingungen von «Unterricht» präsent zu haben.

Die Bildungs- und Sozialwissenschaften (BW) unterstützen die SV-Studierenden beim systematischen Aufbau einer solchen Wissensbasis. Dazu werden relevante Theorien und Forschungsergebnisse aus der Erziehungswissenschaft (Bildung und Erziehung), der Psychologie (Entwicklung und Lernen), der Bildungssoziologie (Schule und Gesellschaft) und der Heilpädagogik (Heterogenität, interkulturelle Pädagogik und Heilpädagogik) bereitgestellt.

Dabei müssen die Erkenntnisse aus den bildungs- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen immer wieder auf die Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern ausgerichtet und im Unterrichtsfeld kontextualisiert werden.

Auf diese Weise tragen die Bildungs- und Sozialwissenschaften dazu bei, die Phänomene des Unterrichts besser verstehen und einzelne erzieherische Massnahmen in ihren Bedingungen und Wirkungen begründen zu können.

Zusätzlich zu den Bildungs- und Sozialwissenschaften und den Fachwissenschaften bzw. -didaktiken sind es die Berufsstudien (BE), die einen spezifischen Beitrag zum Aufbau beruflicher Handlungskompetenz leisten. Im Bereich der Berufsstudien wird professionelles Wissen aufgebaut. Weil pädagogische Situationen jedoch immer mehrdeutig und auf mehrschichtige Ziele ausgerichtet sind, zeichnen sie sich durch eine hohe Komplexität aus und sind daher nicht vollständig planbar – und damit nicht allein mit Handwerk und Routine zu bewältigen. Sie lassen sich aber mit Hilfe theoretischer Betrachtungsweisen strukturieren und verstehen. Das Handeln im Berufsfeld regt somit zum Nachdenken und zur Theorierezeption an, und umgekehrt eröffnet das wissenschaftliche Wissen der BW neue Handlungsperspektiven, die im Praxisfeld überprüft werden können.

SV-Bachelorphase: Aufbau & Orientierung an Semesterthemen

Das Studienprogramm für SV-Studierende orientiert sich an den Zielen und Standards des Regelstudiengangs (SR). Um auf die unterschiedliche Vorbildung der SV-Studierenden besser eingehen zu können, finden – im Unterschied zur fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung – in den beiden Studienbe-

reichen BW und BE SV-spezifische Ausbildungsmodul statt. Dies gilt jedoch nur für die Bachelorstufe – im Masterstudium absolvieren die SV-Studierenden die Module zusammen mit den Regelstudierenden.

Um die Komplexität bearbeitbar zu machen, erfolgt der Aufbau von berufsbezogenen Kompetenzen und Fähigkeiten im Regelstudiengang in den so genannten Semesterthemen, welche den Blick auf Schule im Verlaufe des Studiums immer mehr erweitern, um die Kompetenzen der Studierenden sowohl auf der Mikroebene des Unterrichtens, der Mesoebene der Einzelschule, als auch auf der Makroebene der Institution Schule innerhalb der Gesellschaft zu erweitern. In jedem Semesterthema wird jeweils eine Dimension des Lehrpersonhandelns besonders fokussiert. Weil die SV-Studierenden aber kein Grundjahr absolvieren, sondern bei Studienbeginn gleich ins fachdidaktische Halbtagespraktikum einsteigen (entspricht dem 4. Semester des SR), ist ein chronologisches und vollumfängliches Aufarbeiten der SR-Semesterthemen nicht möglich. Deshalb werden diese in der SV-Bachelorphase wie folgt semesterweise zusammengefasst: Im 1. Semester liegt der Fokus auf Einzellektionen, im 2. Semester auf Unterrichtseinheiten und im 3. Semester auf einem individuellen Schwerpunkt im Bereich der Klassenführung (vgl. Abbildung 1).

		Semesterthemen SR			
Bachelor SR	1. Semester	Lernprozesse anregen			
	2. Semester	Lernprozesse begleiten			
	3. Semester	Unterricht adaptiv gestalten			
	4. Semester	Lernprozesse beurteilen und bewerten	Bachelor SV	Semesterthemen SV	Integration der Semesterthemen SR
	5. Semester	Unterrichtseinheiten planen		1. Semester «Einzellektionen planen, durchführen und auswerten»	Lernprozesse anregen und begleiten & Unterricht adaptiv gestalten
	6. Semester	Klassen führen		2. Semester «Unterrichtseinheiten planen, durchführen und auswerten»	Lernprozesse beurteilen und bewerten & Unterrichtseinheiten planen
			3. Semester «Klassen führen»	Klassen führen	
Master SR/SV	7./8. Semester	Schule als Organisation	4./5. Semester		
	9. Semester	Professionalität entwickeln	6. Semester		

Semesterthemen des SR- und SV-Studienprogramm im Überblick.

SV-Bachelorphase: Kompetenzprofil

Auf der Grundlage des Referenzrahmens der PHLU wurde speziell für die schulpraktische Ausbildung das Kompetenzraster Schulpraxis entwickelt, das die zehn Professionskompetenzen über Kriterien (Spalte 1) auf vier Niveaus (Spalte 2-5) weiter konkretisiert:



Orientierung im Kompetenzraster Schulpraxis.

Niveau 0 steht für eine noch nicht vorhandene Ausprägung des jeweiligen Kriteriums, Niveau 1 für ein mittleres, Niveau 2 für das Abschluss- und Niveau 3 für das Expertenniveau. Das Basisprofil markiert diejenigen Kompetenzen, die im betreffenden Praktikum gezielt gefördert werden. Selbstverständlich verlaufen Kompetenzentwicklungen nicht linear. Doch die Niveaus ermöglichen aufeinander aufbauend eine Orientierung, wie mit zunehmender Kompetenz immer anspruchs-

vollere Situationen sachgerecht und verantwortungsvoll bewältigt werden können.

Am Ende der ersten drei Semester - der SV-Bachelorphase - wird bezüglich des Kompetenzrasters Schulpraxis von den SV-Studierenden folgendes berufspraktisches Kompetenzprofil erwartet:

Kompetenzbereich

1 Kompetenz zur Unterrichtsplanung

2 Kompetenz zur Gestaltung eines kompetenzorientierten, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts

3 Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung

Kompetenzanspruch

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase planen die Studierenden einzelne Lektionen und zusammenhängende Unterrichtsreihen fachlich, fachdidaktisch und methodisch gut begründet. Die Planungen weisen eine angemessene Rhythmisierung und klar ersichtliche Lernzielorientierung resp. Kompetenzorientierung auf. Der individuelle Lern- und Entwicklungsstand der Jugendlichen wird dabei berücksichtigt.

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase führen die Studierenden unter Berücksichtigung der Vorerfahrungen, der Präkonzepte und des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler einzelne Lektionen und zusammenhängende Unterrichtsreihen fachlich korrekt, zielbezogen, kompetenzorientiert und situationsoffen durch und gestalten den Unterricht so, dass sie durch unterschiedliche Formen des Lernens und Erteilens von Rückmeldungen die aktive, eigenständige Er- und Verarbeitung neuen Wissens fördern.

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase begleiten und beraten die Studierenden die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler individuell auf der Basis pädagogischer und psychologischer und fachdidaktischer Erkenntnisse.

4 Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase kennen die Studierenden Begriffe und Konzepte, die wichtig sind für die Entwicklung, Durchführung und Auswertung der Beurteilung, Bewertung und Diagnose von Lernergebnissen und -leistungen und erkennen den Stellenwert von Beobachtung, Beurteilung, Bewertung und Beratung. Sie berücksichtigen vereinbarte und transparente Beurteilungskriterien und sammeln beurteilungsrelevante Dokumente und Hinweise für eine sachorientierte Rückmeldung über das Lern- und Leistungsverhalten der Schülerinnen und Schüler. Sie erkennen den Stellenwert von individueller und differenzierter Lernunterstützung und fördern die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenständigen Lernentwicklung sowie im Aufbau ihrer Selbst- und Sozialkompetenz.

5 Erziehungskompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase nehmen die Studierenden ihre Verantwortung als Lehrperson für die Klassenführung im Hinblick auf die persönliche Entwicklung und das Lernen der Jugendlichen wahr. Durch altersangemessene Interaktion sowie durch die Förderung von Mitbestimmung, Selbstverantwortung und Mitgestaltung nehmen sie die Jugendlichen in ihren Stärken und Schwächen ernst.

6 Beziehungskompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase sind sich die Studierenden der Relevanz von wertschätzenden Beziehungen fürs Lernen und Lehren bewusst. Sie können mit Nähe und Distanz umgehen und sich in die vielfältigen Lebenswelten der Lernenden einfühlen. Dabei berücksichtigen sie Spannungsfelder, die die Jugendlichen in ihrer Adoleszenz beschäftigen. Sie begegnen den Lernenden, den Erziehungsberechtigten und den Kolleginnen und Kollegen mit Achtung und Respekt. Sie reagieren sensibel und angemessen auf Ungerechtigkeiten sowie Ausgrenzungen.

7 Organisationskompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase verfügen die Studierenden über ein persönlich erprobtes Aufgaben- und Zeitmanagement. Sie setzen effiziente Instrumente zur Organisation des Unterrichts ein.

8 Reflexionskompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase sind die Studierenden fähig und gewillt, ihr berufliches Handeln zu reflektieren sowie ihr praktisches Handlungswissen mit systematischem Wissenschaftswissen zu verknüpfen, zu begründen und weiterzuentwickeln.

9 Kompetenz zum Umgang mit Belastungen

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase verstehen es die Studierenden, eigene Stärken und Schwächen adäquat einzuschätzen und zu reflektieren. Sie kennen externe Ressourcen im Umgang mit berufsbezogenen Belastungen und planen gezielt Erholungsphasen ein. Sie zeigen in der Begegnung mit den Jugendlichen einen achtsamen Umgang mit ihren Emotionen.

10 Berufsethische Kompetenz

Nach Abschluss der SV-Bachelorphase engagieren sich die Studierenden für ein respektvolles, solidarisches Miteinander. Sie regen das Engagement der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen und in der Schule an, aktivieren und verpflichten sie zu Wertschätzung, Gerechtigkeit und Fürsorge und achten darauf, niemanden zu bevorzugen und zu benachteiligen. Sie erkennen die soziokulturelle, sprachliche, religiöse und individuelle Vielfalt in den Klassen, entwickeln eine positive Haltung für die Menschen- und Kinderrechte als ethische und rechtliche Rahmenbedingungen für den Unterricht und die Schule und setzen sich für Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler ein.

Zusammenspiel BW und BE

Die Studienangebote in beiden Studienbereichen orientieren sich sowohl an der Struktur des Berufsfeldes und am Berufsauftrag von Lehrpersonen als auch am Ziel, zusammen mit der fachdidaktischen Ausbildung den Studierenden einen erfolgreichen Berufseinstieg als Lehrperson in der Schule zu ermög-

lichen und die Basis für ihre weitere professionelle Entwicklung zu legen.

Das Zusammenspiel der beiden Studienbereiche BW und BE mit ihren je unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen und Gefässen wird in der folgenden Abbildung 3 deutlich, wobei die Semesterthemen die gemeinsame Schnittmenge bilden.



Zusammenspiel BW und BE mit Fokus auf die Semesterthemen SV.

Bildungs- und Sozialwissenschaften

Die Ausbildung in BW ist auf die Profession der Lehrerin bzw. des Lehrers ausgerichtet. Um die Anforderungen des Lehrberufes aus verschiedenen Perspektiven verstehen, analysieren und bewältigen zu können, werden die während der Ausbildung angebotenen Module und Hauptmodule in vier Themenfelder unterteilt (vgl. Abbildung 3):

1. Entwicklung und Lernen
2. Bildung und Erziehung
3. Schule und Gesellschaft
4. Heterogenität, interkulturelle Pädagogik und Heilpädagogik

Entwicklung und Lernen

Dieser Themenbereich umfasst unterschiedliche Erklärungen und Bedingungsfaktoren von schulischen Lern- und Bildungsprozessen von Sekundarschülerinnen und -schülern einerseits und die damit korrelierenden Ansätze zur Unterrichtsgestaltung andererseits. Auf der Basis von pädagogisch-psychologischen Erkenntnissen werden Qualitätsmerkmale und Gestaltung eines lernwirksamen Unterrichts thematisiert.

Modul (SV spezifisch): «Einführung Unterrichten» (vor Semesterstart)

Die Studierenden werden in die Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens eingeführt. Diese bilden das theoretische Begründungswissen als Grundlage für das Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht im Halbtagespraktikum. Die Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens werden in Verbindung mit Erkenntnissen der Unterrichtsvualitätsforschung und der Lernpsychologie erarbeitet und in Übungssituationen und anhand von Fallanalysen (z.B. Lehr-Lernmaterialien aus dem Unterricht, Videosequenzen) vertieft.

Modul (SV spezifisch): «Jugendalter A» (1. Semester)

Um professionell zu handeln, braucht eine Lehrperson auf der Sekundarstufe I fundierte Kenntnisse über die Lebenswelt ihrer Zielgruppe. Sie muss wissen, wie sich ihre Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Entwicklung verändern und welches die Besonderheiten ihrer Lebensphase sind. Folglich werden im Modul zentrale Entwicklungsprozesse und bedeutsame jugendspezifische Problemfelder bearbeitet.

Modul (SV spezifisch): «Jugendalter B» (2. Semester)

Auf der Grundlage des Teilmoduls Jugendalter A findet in Jugendalter B eine Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten ausserfamiliärer sozialer Beziehungen Jugendlicher statt.

Modul (SV spezifisch): «Jugendalter C» (3. Semester)

Das Modul Jugendalter C fokussiert drei Themen des Jugendalters: Jugend und Autonomie, Jugend und Beruf sowie Jugend und Interkulturalität. Das Ziel des Moduls besteht darin, Studierende in die Lage zu versetzen, ihre Sichtweise als Lehrperson auf Jugendliche differenziert darzulegen und Schlussfolgerungen für ihr Handeln in der Schulpraxis zu ziehen.

Bildung und Erziehung

Im Themenbereich Bildung und Erziehung wird auf die Kommunikation, die Klassenführung sowie auf Antinomien, welche der Lehrberuf mit sich bringt, fokussiert.

Modul (SV spezifisch): «Psychologie des Unterrichts A» (2. Semester)

Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich beim Unterrichten einerseits an (fach-)didaktisch-pädagogischen Theorien, andererseits - und dies erweist sich als viel wirksamer im Guten wie im Schlechten - an ihrer (Schul-)Biografie, ihren Werthaltungen, ihren alltagstheoretischen Vorstellungen über Unterricht etc. Diese widerspiegeln den Wert von pädagogischen Alltagserfahrungen. Gerade für die (Weiter-)Entwicklung von professionellen Kompetenzen gilt es, sich der eigenen subjektiven Theorien bewusst zu werden. Ein Instrument, um diesen Prozess anzuregen und voranzutreiben, ist die Erarbeitung eines persönlichen (pädagogisch-didaktischen) Lehrpersonen-Profiles. Durch diese theoretische Vertiefung sowie das stete systematische Nachdenken über sich selbst und das eigene Handeln kann professionelles Denken und Handeln angeregt und der Grundstein zum lebenslangen, nachhaltigen Lernen als reflektierende Praktikerrin bzw. reflektierender Praktiker gelegt werden.

Modul (SV spezifisch): «Psychologie des Unterrichts B» (3. Semester)

Das Modul Psychologie des Unterrichts B vertieft das Thema der Klassenführung anhand der Arbeit mit Unterrichtsvideos. Die Studierenden setzen sich theoretisch und empirisch mit Aspekten der Klassenführung auseinander, indem sie eine wissenschaftliche und videobasierte Analyse von Aspekten von Klassenführung aus dem eigenen Unterricht mittels aktueller Filmaufnahmen aus dem Profilpraktikum erarbeiten. Sie präsentieren die theoretisch-empirische Auseinandersetzung mit dem gewählten Aspekt von Klassenführung, bilanzieren diese und leiten daraus Schlussfolgerungen für ihr zukünftiges professionelles Handeln ab.

Hauptmodul (im Masterstudiengang): «Professionalität entwickeln» (6. Semester)

In diesem Hauptmodul geht es darum, das gesamte berufliche Handeln aus einer gewissen Distanz kritisch betrachten und es in einem theoretischen Kontext verorten zu können. Dazu gehören zum einen die Einsicht in die mitunter widersprüchlichen gesellschaftlichen Erwartungen, aber auch die Erkenntnis der besonderen Belastungen und Grenzen des Lehrberufs. Die Schlussfolgerungen, das Wissen und die Prinzipien, die dieser Expertise zugrunde liegen, sollen die Studierenden klar und eindeutig kommunizieren können.

Schule und Gesellschaft

Im Themenbereich Schule und Gesellschaft wird an der anspruchsvollen Rolle der Lehrperson im Schulsystem und innerhalb der Gesellschaft gearbeitet.

Hauptmodul (im Masterstudiengang): «Institution Schule verstehen» (4. Semester)

Im Hauptmodul wird das Verständnis von Schule als Institution entwickelt. Schule soll als Teil eines gesamtgesellschaftlichen Systems verstanden werden. Die Lehrperson ist in einer sich verändernden aber auch gestaltbaren Organisation eingebettet und muss deshalb auch ausserhalb des Klassenzimmers in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, den Behörden und den Eltern professionell handeln können.

Heterogenität, interkulturelle Pädagogik und Heilpädagogik

Schulen sind heute durch die Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler geprägt. Um als Lehrperson mit dieser Heterogenität in Schule und Unterricht konstruktiv umgehen zu können, braucht es Kompetenzen, die in der Ausbildung eingeführt und vermittelt werden. Ziel soll es sein, den Lernenden eine ihren individuellen Bedürfnissen angepasste, optimale Bildung und Entwicklung zu ermöglichen. In der «Schule für alle» sollen Chancengleichheit bzw. -gerechtigkeit unter Anerkennung der Vielfalt gefördert und Diskriminierung vorgebeugt werden.

Modul (zusammen mit SR): «Lern- und Entwicklungsstörungen» (1. Semester)

In diesem Modul werden Unterrichtseinheiten in verschiedenen Fächern für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten adaptiert. Auf der Basis des im Modul erarbeiteten Wissens werden zentrale Bereiche des Lernstoffes (Inhalte, Texte, Aufgaben) identifiziert und diese in Zusammenarbeit mit Förderlehrpersonen an den Lernstand der Jugendlichen angepasst und/oder es werden geeignete Fördermaterialien erstellt.

**Modul (zusammen mit SR): «Verhaltensauffälligkeiten»
(3. Semester)**

In diesem Modul werden die Bedeutung von Einstellungen und Haltungen im Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen erarbeitet. Es wird ein systemisches Verständnis von Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen entwickelt und die Fach- und Methodenkompetenz dazu erweitert. Die Wahrnehmung und Einschätzung von auffälligem Verhalten bezüglich Normen, Abhängigkeiten und Definitionen von Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen werden überprüft.

**Modul (im Masterstudiengang) «Heilpädagogisches
Praxisfeld» (4. Semester)**

Die Unterschiedlichkeit der Lernenden verlangt von Lehrpersonen die Gestaltung eines integrativen und adaptiven Unterrichts. Dabei arbeiten Lehr- und Fachpersonen zusammen, reagieren auf die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit differenzierenden und individualisierenden Lernangeboten und nutzen das professionelle Netzwerk für Beratung und Unterstützung. Die Kompetenzen dazu können in diesem Modul individuell vertieft werden.

Berufsstudien

Mit den Berufsstudien werden berufsfeldbezogene Erfahrungs- und Lernanlässe bezeichnet, die den Aufbau spezifischer Kompetenzen und Fähigkeiten im Sinne einer wissenschaftlich fundierten Praxis in den verschiedenen Handlungsfeldern einer Lehrperson unterstützen. Zentrale berufsfeldbezogene Erfahrungs- und Lernanlässe der Berufsstudien sind die Praktika, die ungefähr 25% der gesamten Studienzeit umfassen sowie die Mentorate als Begleitseminare und die Ausbildung zur Klassenlehrperson.

Praktika

Die Praktika an den Praxisschulen der PH Luzern haben im gesamten Studium eine besondere Stellung: Studierende üben in den Praktika das professionelle Unterrichten und Erziehen und lernen gleichzeitig ihr Handeln zu begründen und wissenschaftlich abzustützen. Dies erfordert die Reflexion der Praxiserfahrungen, des biografischen Vorwissens und der berufsethischen Überzeugungen auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen.



Praktika sind Gelegenheiten für problem- und fallbezogenes Lernen im Berufsfeld. Auf den verschiedenen Ebenen der Schule werden die Studierenden mit beruflichen Aufgaben und Anforderungen konfrontiert und gewinnen dank der Begleitung durch Praxislehrpersonen und Dozierende der PH Luzern die Basis für eine erfolgreiche Ausübung des Lehrberufs.

Die Praktika weisen im Verlauf des Studiums jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte auf: Zunächst die Planung und Gestaltung von fachspezifischen Lernsituationen und Lernarrangements in den vier Fächern in der SV-Bachelorphase, dann die selbstständige Unterrichts- und Klassenführung im System Schule in der Masterphase.

Bachelorstudium SV

- **Praxisschwerpunkt «fachbezogenes Lehren und Lernen» an Praxisschulen der PH Luzern in der SV-Bachelorphase**

Fachdidaktisches Halbtagespraktikum

Die Studierenden des SV-Programms steigen zu Beginn der Ausbildung sogleich in die fachdidaktischen Halbtagespraktika des 4. und 5. Semesters des SR-Studiengangs ein. Hier ge-

stalten die Studierenden Einzel- oder Doppellektionen in allen gewählten Fächern und zwar in der Regel im Tandem mit einer Studentin bzw. einem Studenten des Regelstudiengangs. In dieser Phase eröffnet sich ein Spannungsfeld: Einerseits beginnen SV-Studierende ihre Praktikumsphase ohne an der PH erworbene (fach-)didaktische Kenntnisse, andererseits gelten für sie grundsätzlich die Anforderungen des Regelstudiengangs. Hierdurch entsteht für die Ausbildungsverantwortlichen – insbesondere für die Praxislehrpersonen – ein Ermessensspielraum in der Ausbildungssituation. Der besonderen Situation der SV-Studierenden ist in jedem Fall Rechnung zu tragen. Die Zusammenarbeit von Praxislehrpersonen, Schul- und Mentoratspersonen und Dozierenden der betreffenden Fachdidaktiken ermöglicht ein fachspezifisches Coaching und die Vorbereitung auf das fachbezogene Lehren und Lernen.

Fachdidaktisches Profilpraktikum

Dem Halbtagespraktikum folgt zwischen dem 2. und 3. Semester das vierwöchige fachdidaktische Profilpraktikum. In diesem Rahmen wird die Eignungsabklärung der SV-Studierenden abgeschlossen (vgl. Abschnitt Eignungsabklärung). Im fachdidaktischen Profilpraktikum führen die Studierenden Unterricht in ihren vier Studienfächern und in Lebenskunde durch. Der Fokus liegt in dieser Phase auf der Erarbeitung, Durchführung und Auswertung ganzer Unterrichtsreihen. Beurteilen und Bewerten wird zu einem integralen Bestandteil des Unterrichtens.

Einige Fächer bieten vorbereitende Module an. Ebenso wird eine spezifische Vorbereitungswoche angeboten. Das Profilpraktikum entspricht bezüglich Arbeitsbelastung der Intensität eines Vollzeitpensums.

Masterstudium

- **Praxisschwerpunkt «Selbstständige Unterrichts- und Klassenführung im System Schulen» an Praxisschulen der PH Luzern im Masterstudium**

Quartalspraktikum

Im 7. und 8. Semester wird das insgesamt achtwöchige Quartalspraktikum absolviert, wobei dieses in das fünfwöchige Berufs- und das dreiwöchige Diplompraktikum unterteilt ist. Beide Teilpraktika finden am gleichen Praktikumsort und in den gleichen Praktikumsklassen statt.

Im ersten Teil des Quartalspraktikums, dem Berufspraktikum, können zeitlich begrenzte «Echtsituationen» erlebt werden – Situationen also, die jenen ähnlich sind, welche ein Jahr später beim Einstieg in den Beruf angetroffen werden. Die Herausforderungen der selbstständigen Klassenführung kommen in ihren vielen Facetten zum Tragen. Die Begleitung durch die Praxislehrperson erfolgt als «Coaching on demand».



Der zweite Teil des Quartalspraktikums, das Diplompraktikum, bildet den Abschluss der berufspraktischen Ausbildung. Es werden die Abschluss-Standards erprobt und gesichert – die Lehrbefähigung wird mit der Masterprüfung Berufspraxis, eingelagert in das Diplompraktikum, dokumentiert.

Mentorate

Die begleitenden Mentorate sind Veranstaltungen, in welchen das Handlungs- bzw. Erfahrungswissen und die Überzeugungen der Studierenden bewusst und bearbeitbar gemacht werden. Mit wissenschaftlichem Wissen konfrontiert, werden alternative Handlungspläne erarbeitet und erprobt. Reflexionsseminare sind als Fallwerkstätten organisiert, in denen die Ebenen der Wissenschaft und Praxis bewusst verknüpft und integriert werden. Aus diesem Grund wird das Mentorat von einem Tandem von zwei Fachpersonen durchgeführt, das über je einen Kompetenzschwerpunkt im wissenschaftlichen (PH-Mentoratsperson) bzw. berufspraktischen Bereich (Schulmentoratsperson) verfügt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Mentorate der SV-Bachelorphase – benannt mit Didaktisch Denken und Handeln A bis C – gestalten sich wie folgt:

Modul (SV spezifisch): «Didaktisch Denken und Handeln A» (1. Semester)

Die Studierenden können Unterrichtssequenzen von ein bis zwei Lektionen planen, durchführen und reflektieren. Hierbei regen sie Lern- und Verstehensprozesse bei den Schülerinnen und Schülern an und begleiten und unterstützen diese. Die Studierenden lernen demnach u. a. sowohl ihr unterrichtliches Handeln als auch Fall- und Praxisbeispiele sowie Lern- und Verstehensprozesse der Lernenden differenziert zu beschreiben und zu analysieren, Praxisunterricht im Team vorzubereiten, zu beobachten und auszuwerten, sich auf eine Feedbackkultur einzulassen oder persönliche Entwicklungsziele zu setzen. Die Inhalte dieses Moduls orientieren sich grundsätzlich an den Themen der Bausteinhefte, wobei der inhaltliche Aufbau nicht linear erfolgt. Theoretisches Begründungswissen wird erweitert und mit Praxisbeispielen und eigenen Praxiserfahrungen reflexiv mit dem Ziel in Verbindung gebracht, die eigenen Planungs-, Handlungs- und Reflexionskompetenzen zu erweitern.

Modul (SV spezifisch): «Didaktisch Denken und Handeln B» (2. Semester)

Dieses Modul bereitet durch Vertiefungen in Sach- und Begründungsanalyse oder Lehrpläne und Lernumgebungen auf die erste, längere Unterrichtstätigkeit im Profilpraktikum vor. Weiter geht es darum, Lernprozesse möglichst optimal anzuregen und zu begleiten. Dazu müssen Studierende das Verständnis ihrer Schülerinnen und Schüler erkunden, ihre Lern- und Denkwege verstehen und Lernergebnisse analysieren. Voraussetzung ist die Diagnose der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Ziel des Moduls ist es also u. a., zusammen mit der PH-Mentoratsperson und der Schulmentorin bzw. dem Schulmentor am Aufbau von Kompetenzen zu arbeiten, die es den Studierenden ermöglichen, den Lernstand und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung unterschiedlicher individueller Bedingungen einschätzen zu können, die Auswahl der Aufgaben und die Form der Unterstützung angemessen anpassen und Fehler von Schülerinnen und Schülern für die Diagnose ihres Verstehensstandes und für die Anpassung der Unterstützung nutzen zu können.

Modul (SV spezifisch): «Didaktisch Denken und Handeln C» (3. Semester)

Das Mentorat im 3. Semester dient einerseits zur Verarbeitung des Profilpraktikums, andererseits erhalten die Studierenden Gelegenheit, im Bereich der Professionskompetenzen ihr praktisches und theoretisches Wissen zu vertiefen. Ausgangspunkt für die Arbeit bildet der Referenzrahmen der PH Luzern mit den zehn Professionskompetenzen sowie die persönlichen Erfahrungen aus dem Profilpraktikum. Dieses Vorgehen hat zum Ziel, individuelle Lücken hinsichtlich des Kompetenzprofils auf Bachelorstufe zu schliessen (vgl. Kapitel Kompetenzprofil SV-Bachelorphase und Kompetenzraster Schulpraxis), um der Situation der SV-Studierenden Rechnung zu tragen.

Weitere, verwandte Module, ausserhalb des BW-/BE-Bereichs

Nicht direkt zu den Bildungs- und Sozialwissenschaften oder den Berufsstudien gehören die Module mit Bezug zu den Aufgaben der Klassenlehrperson. Hierzu gehören Veranstaltungen in den Bereichen Ethik und Religionen, Medienbildung sowie jene mit direktem Bezug zu Klassenlehraufgaben und Lebenskunde. Neben kursorischem Unterricht finden in diesem Bereich Intensivwochen zu Gemeinschaft und Aufgaben der Klassenlehrperson und Medienbildung statt.



Eignungsabklärung

Im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung des ersten Jahres wird die berufsspezifische Eignung in Beratungsgesprächen und Beurteilungen abgeklärt.

Die Eignungsabklärung Berufsstudien ist bestanden, wenn folgende Praktika erfolgreich absolviert wurden:

- ▶ Fachdidaktisches Halbtagespraktikum Periode 1 und 2
- ▶ Fachdidaktisches Halbtagespraktikum Periode 3 und 4
- ▶ Fachdidaktisches Profilpraktikum

Nach dem ersten Semester findet ein formatives Beurteilungsgespräch bezüglich beruflicher Eignung statt. Die zweite (summative) Beurteilung findet im Rahmen des Perspektivengesprächs nach dem Profilpraktikum statt.

Überblick über weiterführende Informationen

Alle Flyer und Broschüren sind auf dem PHLUportal zugänglich:

Allgemeine Informationen

- ▶ Flyer Masterstudium Sekundarstufe I: Verkürztes Studienprogramm mit Anrechnungen
- ▶ Referenzrahmen: Professionskompetenz, Handlungsfelder, Kompetenzaspekte
- ▶ Kompetenzraster Schulpraxis Sekundarstufe I
- ▶ Verantwortung übernehmen: Berufsethische Erwartungen an Studierende der PH Luzern

Berufspraktische Ausbildung

- ▶ Praktika Sekundarstufe I: Termine und Übersicht Schuljahr 20xx/xx (erscheint jährlich)
- ▶ Basisbroschüre Praktika Praxisausbildung Sekundarstufe I
- ▶ Fachdidaktisches Halbtagespraktikum: Zusatzinformationen zur Basisbroschüre Praktika Praxisausbildung Sekundarstufe I
- ▶ Fachdidaktisches Profilpraktikum: Zusatzinformationen zur Basisbroschüre Praktika Praxisausbildung Sekundarstufe I
- ▶ Quartalspraktikum: Zusatzinformationen zur Basisbroschüre Praktika Praxisausbildung Sekundarstufe I

Übersicht Module

Semesterthemen		Berufsstudien		Bildungs- und Sozialwissenschaften		
		Praktika	Mentorat	Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungssoziologie		Heterogenität, Interkulturalität und Heilpädagogik
6. Semester (9. Semester SR)	Professionalität entwickeln			PLU.BW02.MP S1 Masterabschluss Bildungs- und Sozialwissenschaften (2 CP)		
				PLU.BW02.02 S1 Masterabschlussdossier ▶ Seminar (1 CP)		
5. Semester (8. Semester SR)	Schule als Organisation	PK03.02 S1 Diplompraktikum (4 CP) PLU.PK03.MP S1 ▶ Masterprüfung Berufspraxis (2 CP)	PLU.MN54.02 S1 Übergang in den Lehrberuf ▶ Mentorat (1 CP)	PLU.BW02.01 S1 Klassische pädagogische Problemlagen ▶ Vorlesung (1 CP)		
			Auswertung Quartalspraktikum Blockveranstaltung			
Zwischensemester		PK03.01 S1 Berufspraktikum (9 CP)				
4. Semester (7. Semester SR)	Schule als Organisation		PLU.MN54.01 S1 Institution Schule verstehen ▶ Mentorat (2 CP)	PLU.BW54.01 S1 Aufgabenorientierte Planung eines kompetenzorientierten Unterrichts ▶ Seminar (2 CP)	PLU.BW54.02 S1 System Schule ▶ Vorlesung (1 CP)	PLU.BW11.01 S1 Heilpädagogisches Praxisfeld ▶ Seminar (1 CP)
					PLU.BW53.BP S1 (SV B) ▶ BA Prüfung Bildungs- und Sozialwissenschaften (2 CP)	
Zwischensemester						

3. Semester	Individuell Praxiserfahrung bearbeiten, Theoriebezüge herstellen		PLU.MN52.02 SV Didaktisch Denken und Handeln C ▶ Mentorat (2 CP)	PLU.BW 50.02 SV Psychologie des Unterrichts B ▶ Seminar (1 CP)	PLU.BW 01. 03 SV SL Jugendalter C ▶ Seminar (1 CP)	PLU.BW10.02 S1 Verhaltensauffälligkeiten ▶ Seminar (1 CP)
Zwischensemester		PK02.01 S1 Fachdidaktisches Profilpraktikum (8 CP)			PLU.KE20.01 S1 Gemeinschaft - Aufgaben der Klassenlehrperson ▶ Blockwoche (2 CP)	
2. Semester	Unterrichtseinheiten planen, durchführen und auswerten	PK01.XX S1 (fachspezifisch) Fachdidaktisches Halbtagespraktikum III/IV (Pro Praktikum 1 CP)	PLU.MN50.02 SV Didaktisch Denken und Handeln B ▶ Mentorat (2 CP)	PLU.BW 52.03 SV Psychologie des Unterrichts A ▶ Seminar (2 CP)	PLU.BW01.02 SV SL Jugendalter B ▶ Seminar (3 CP)	
Zwischensemester					PLU.KE10.01 S1 Unterricht Medienbildung ▶ Blockwoche (2 CP)	
1. Semester	Unterrichtseinheiten planen, durchführen und auswerten	PK01.XX S1 (fachspezifisch) Fachdidaktisches Halbtagespraktikum I / II (Pro Praktikum 1 CP)	PLU.MN 51.03 SV Didaktisch Denken und Handeln A ▶ Mentorat (2 CP)		PLU.BW01.01 SV SL Jugendalter A ▶ Seminar (2 CP)	PLU.BW10.01 S1 Lern- und Entwicklungsstörungen ▶ Seminar (2 CP)
Zwischensemester				PLU.BW51.03 SV Einführung Unterrichten ▶ Blockwoche (2 CP)		

[phlu.ch/sekundarstufe-1](https://www.phlu.ch/sekundarstufe-1)

Bildungs- und Sozialwissenschaften/Berufsstudien

Daniel Goldsmith
Fachleiter BW
T +41 (0)41 203 33 62
daniel.goldsmith@phlu.ch

Herbert Luthiger
Fachleiter BE
T +41 (0)41 203 71 41
herbert.luthiger@phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
s1@phlu.ch · www.phlu.ch